

# Schweizerische Kunstführer GSK – «Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem»

## Pressedossier

### Informationen

#### Autorinnen und Autoren

Anne-Catherine Schröter, Architektursthistorikerin, Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland  
Raphael Sollberger, Architektursthistoriker, Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland  
Dieter Schnell, Architektursthistoriker, Dozent Berner Fachhochschule und Universität Bern  
Michael von Allmen, Architekt, Bauberater Denkmalpflege der Stadt Bern

#### Redaktion

Jasmin Christ (Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK)  
Raphael Sollberger (Berner Heimatschutz)

#### Erscheinungsdatum

4. September 2018

#### Bezug

Medien: Rezensionsexemplare können per Mail an Jasmin Christ, [christ@gsk.ch](mailto:christ@gsk.ch) angefordert werden.

in allen Buchhandlungen sowie online unter [www.siedlungen-buempliz.ch](http://www.siedlungen-buempliz.ch) bzw. [www.gsk.ch](http://www.gsk.ch)

#### Vernissagen

##### **Donnerstag, 6. September 2018, 17:30**

Treffpunkt bei der reformierten Kirche Bethlehem, Eymattstrasse 2B, 3027 Bern  
Spaziergang zu den Nachkriegssiedlungen Bethlehemacker, Meienegg und Neuhaus  
Danach Vernissage und Apéro im reformierten Kirchgemeindesaal.

##### **Samstag, 15. September 2018, 16:00**

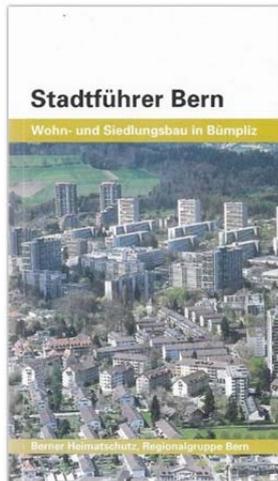
Treffpunkt bei der reformierten Kirche Bethlehem, Eymattstrasse 2B, 3027 Bern  
Spaziergang zu den Grosssiedlungen Tscharnergut, Gäbelbach und Holenacker  
Danach Vernissage und Apéro Quartierzentrum Gäbelbach.

#### Kontakt und Informationen

Raphael Sollberger  
MA Art History / Cultural Heritage  
Hochfeldstrasse 19  
3012 Bern  
[raphael.sollberger@heimatschutz-bernmittelland.ch](mailto:raphael.sollberger@heimatschutz-bernmittelland.ch)  
+41 (0)78 807 68 71  
[www.siedlungen-buempliz.ch](http://www.siedlungen-buempliz.ch)

Saskia Ott (bis 7. Sept.) / Markus Schneider  
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK  
Pavillonweg 2  
3012 Bern  
[ottzaugg@gsk.ch](mailto:ottzaugg@gsk.ch) / [schneider@gsk.ch](mailto:schneider@gsk.ch)  
+41 (0)31 308 38 47 / +41 (0)31 308 38 30

## Neuaufgabe eines vergriffenen Bestsellers im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahrs 2018



Der Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland will im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahrs 2018 (#kulturerbe2018) den 2006 erschienenen *Stadtführer Bern. Wohn- und Siedlungsbau in Bümpliz* neu auflegen. Die Neuaufgabe drängte sich seit längerer Zeit auf, ist diese mittlerweile vergriffene Publikation doch bei Fachleuten wie Laien ein beliebtes und viel zitiertes Grundlagenwerk und unter den verschiedenen Publikationen des Berner Heimatschutzes zum Bestseller geworden.

### Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Die Publikationsreihe der Schweizerischen Kunstführer stellt architekturgeschichtlich relevante und wertvolle Bauten des Landes vor und macht damit den Reichtum an Kunstdenkmälern, den es in der Schweiz gibt, für eine breite Öffentlichkeit zugänglich. In einer für den Laien interessanten und verständlichen Sprache vermitteln Fachleute der schweizerischen Architekturgeschichte das architektonische Erbe der Schweiz.

### Inhalt

1. Bümpliz: vom Dorf zum Stadtteil
2. Die Entwicklung der Wohnbebauung in Bümpliz-Bethlehem
3. Hans und Gret Reinhard: «Architekten des neuen Bern»
4. Siedlungsporträts:
  - 4.1. Stapfenacker
  - 4.2. Bethlehemacker I
  - 4.3. Stöckacker (abgerissen)
  - 4.4. Meienegg
  - 4.5. Neuhaus
  - 4.6. Tscharnergut
  - 4.7. Schwabgut
  - 4.8. Gäbelbach
  - 4.9. Bethlehemacker II
  - 4.10. Kleefeld
  - 4.11. Holenacker
5. Zeugen der Nachkriegszeit
6. Bern als Pionierstadt des Siedlungsbaus der Nachkriegszeit
7. Was wir von den Siedlungen lernen können



*Stadtführer Bern. Wohn- und Siedlungsbau in Bümpliz, 2006. Er wird im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahrs 2018 als Teil der Reihe «Schweizerische Kunstführer» in überarbeiteter Fassung neu aufgelegt.*

Umschlagklappe:  
Ortsplan Bern (Bümpliz-Bethlehem) mit gekennzeichneten Siedlungen

## Ein Kunstführer zur Architektur der Boomjahre – Weshalb?

### Einmalige Architekturlandschaft auf engstem Raum

Die im Führer vorgestellten Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem sind allesamt wichtige sozialgeschichtliche Zeugen aus der zweiten Hälfte des 20. Jh. An ihnen lassen sich sowohl die wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Umstände zu ihrer Entstehungszeit als auch die jeweils vorherrschenden architektonischen Strömungen auf augenfällige Art und Weise – und dazu noch in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander – ablesen.

Während die mit städtischen Fördergeldern zwischen 1941 und 1947 errichteten «Kriegssiedlungen» Stapfen- und Bethlehemacker I mit ihren grossen Selbstversorgergärten noch von der «Anbauschlacht», der grossen Lebensmittelknappheit während des Zweiten Weltkriegs, zeugen, können die beiden Mehrfamilienhaussiedlungen Stöckacker und Meienegg mit ihrem gemeinschaftlichen Siedlungsgrün als Zeugen des Aufbruchs verstanden werden. Im Neuhaus errichtete man Ende der 1950er Jahre erstmals in Bern eine Wohnsiedlung mit unterschiedlichen Haustypen: Hochhäuser, Mietshausblöcke und Reiheneinfamilienhäuser sollten den unterschiedlichsten Bedürfnissen der Gesellschaft Rechnung tragen. Auftakt und zugleich auch Höhepunkt der Grossüberbauungen in Berns jüngstem Stadtteil stellt zweifelsohne das Tscharnergut dar; gemeinsam mit den Überbauungen Schwabgut, Fellergut, Gäbelbach und Bethlehemacker II bescherte es der kleinen Schweizer Bundesstadt erstmals eine «Skyline» im Westen.



*Im Führer werden die zehn wichtigsten Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem im Detail vorgestellt. Von einer der ersten «Kriegssiedlungen» im Bethlehemacker...*



*...bis zur Überbauung Holenacker bilden die Siedlungen ein architektur- und sozialgeschichtlich einmaliges Ensemble, an dem sich verschiedenste Architekturströmungen und gesellschaftliche Bedürfnisse vergangener Jahrzehnte ablesen lassen.*

Doch die Kritik liess nicht lange auf sich warten: Von «Vermassung», «Einheitsbrei» und «Betonwüsten» war die Rede, obwohl das Problem selbst – der Mangel an Wohnraum – noch nicht einmal annähernd behoben war. Mit neuen gestalterischen und architektonischen Konzepten wie Kettenhäusern im Kleefeld oder mit dem gänzlichen Aufgeben rein rechteckiger Grundrisse im Holenacker versuchten die Verantwortlichen, fast schon demonstrativ auf die Kritik zu reagieren.

### Baugenossenschaften und ihre Hausarchitekten

Besonders an der Situation in Bern ist der erstaunlich kleine Kreis von Personen, die uns bei der Planung und der Realisierung der verschiedenen Siedlungen immer wieder begegnen. Insbesondere die Namen Bracher, Frey, Küenzi, Indermühle und Helfer sind stets präsent. Allen voran ist das an der ETH ausgebildete Architektenehepaar Hans (1917–2002) und Gret (1915–2003) Reinhard zu nennen, von welchem fast alle entscheidenden Impulse für den Bau der hier vorgestellten Siedlungen ausgingen. Die starke Rolle der Baugenossenschaften und die gute Vernetzung der Architektinnen und Architekten mit ihren Auftraggebern begünstigten sich lange Zeit gegenseitig und förderten die Machtkonzentration im Berner Bauwesen auf einen kleinen Kreis immer gleicher Akteure. Dieser Thematik ist im Führer ein eigenes Kapitel gewidmet.

## Siedlungen der Nachkriegszeit unter Druck

Bauten der Nachkriegszeit sind heute nicht selten bereits 70 Jahre alt. Viele von ihnen wirken etwas verwittert, der Verputz an ihren Fassaden ist staubig geworden. Der bauzeitliche Anstrich der Jalousieläden blättert manchenorts ab, Linoleum- oder Teppichbodenbeläge sind abgetreten. Der Erneuerungsdruck ist hoch. Der Kunstführer soll vermitteln, dass die Siedlungen heute noch funktionieren und was wir von ihnen lernen können.



*Die Siedlung Stöckacker Süd, 1945–1946 als erste durch die Stadt Bern zur Linderung der Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg errichtete Mehrfamilienhaussiedlung, wurde 2013 abgebrochen und durch Neubauten ersetzt.*



*Die Siedlung Meienegg steht für die Abkehr von den zuvor vorherrschenden Einfamilienhaussiedlungen mit ihren grossen Selbstversorgergärten. Das gemeinschaftliche Zwischengrün, welches die Bauten «umspült», war allen Familien zugänglich und sollte den Austausch untereinander ermöglichen.*



*Die Überbauung Neuhaus (1956–1957) ist die erste Bümplizer Siedlung, die von Beginn an aus Hochhäusern, Mietshausblocken und Reiheneinfamilienhäusern gleichzeitig bestand. Bis heute bietet sie günstigen Wohnraum für Familien unterschiedlichster Herkunft und Finanzkraft.*

## Veranstaltungen zur Vernissage des Führers

### Spaziergänge zu den Objekten des Kunstführers

Die Vernissage wird im Rahmen zweier Quartiersspaziergänge vor Ort und unter Einbezug der lokalen Bevölkerung stattfinden. Am 6. und 15. September finden jeweils Führungen/Spaziergänge mit inhaltlichem Schwerpunkt auf das Thema des Kunstführers statt. Dabei stellen die Autorin und die Autoren die Siedlungen vor und erläutern ihre sozial- und architekturgeschichtlichen Hintergründe. Auch das Thema der Inventarrevision soll aufgegriffen werden, indem Neuaufnahmen und Streichungen gleichermaßen gezeigt sowie methodische und politische Überlegungen bei der Inventarüberarbeitung thematisiert werden – natürlich stets mit Fokus auf die Siedlungen der Nachkriegszeit.

### Offizieller Teil: Vernissage in den Quartierzentren

Die lokale Bevölkerung in den Siedlungen soll mit einbezogen werden. So werden im Anschluss an die Spaziergänge Apéros zur Feier der Vernissage sowie kurze Reden vor Ort stattfinden. Die Vernissage soll also keine «Cüpli-Veranstaltung» sein, vielmehr sollen sie den Charakter kleiner aber feiner Quartierhappenings haben. Fachleute und lokale Bevölkerung gleichermaßen sollen davon profitieren.

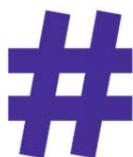
### Fachpublikum und interessierte Laien gleichzeitig ansprechen

Die beiden Veranstaltungen fungieren im Jahresprogramm des Berner Heimatschutzes und werden gleichzeitig als Veranstaltungen im Rahmen des Kulturerbejahrs 2018 landesweit angekündigt. Durch die Platzierung verschiedener Artikel in Fachzeitschriften sollen Fachleute auf die Publikation einerseits und auf die Objekte andererseits aufmerksam gemacht werden.

Durch kleinere (oder grössere) Beiträge in der Tagespresse sowie durch die Platzierung der beiden Veranstaltungen in den Berner Kulturagenden und mittels Plakataushang im Vorfeld der Veranstaltungen wird die interessierte Berner Bevölkerung angesprochen. Die Bauten sollen vorgestellt und ihr historischer und gesellschaftlicher Wert vermittelt werden. Auf die Thematik der Bauinventare soll verwiesen und die Bevölkerung dabei auf denkmalpflegerische Anliegen sensibilisiert werden.

---

Das Projekt «Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem» ist Teil des Kulturerbejahrs 2018.



PATRIMOINE2018  
KULTURERBE2018  
PATRIMONIO2018  
PATRIMONI2018